

Felix Dahn (1834-1912)

Die Presse.

Wie Helena mag sich die Presse nennen
Ein vielgeliebt und vielgescholten Weib.

Zum Höllenabgrund, draus durch schwarze Kunst
5 Die rechte »Schwarzkunst« Doctor Faust beschwor,
Wünscht mancher Eifrer wieder sie verstoßen.

Doch sänke rasch mit ihr hinab fast Alles,
Was drei Jahrhunderte an Wahrheit fanden,
10 An Schönem bildeten, an Freiheit schufen,
Seitdem das *heil'ge* Buch der Doctor Luther,
Ein *zweiter* Faust, dem deutschen Volk erschloß. –

Wahr ist's: die Lüge und die freche Bosheit,
15 Der schale Witz, die zischelnde Verleumdung,
Die Hohlheit, welche schwerste Menschheit-Räthsel,
Davor der Ernst der Weisesten verzagt,
Gleich Nüssen affenhurtig knacken will: –
Sie ward durch Guttenberg nicht *stärker* zwar,
20 Doch häuf'ger, unausweichlicher als je.

Jedoch die Presse gleicht dem Element,
Das fürchterlich zerstören kann und doch
Am Herde lodert jeglicher Cultur. –

25

Wohlan, Ihr Alle, die, gleich Priestern, Ihr
Die *heil'ge* Flamme pflegt: auf, schüret sie,
Daß nicht ihr Glanz in Dunkelheit verlösche:
Denn, wo ihr Feuer, fehlt auch Licht und Wärme.

30

Doch schürt nicht blos, – bewacht sie auch und hütet:
Der sei gestoßen aus dem Heiligthum,
Die Priesterbinde dem von dem Haupt gerafft,
Der je zu niedern Zwecken schnöder Gier
35 Die reine Flamme schändet und daran
Das Gift des Neides und der Lüge kocht.

Dann wird die Presse gleich dem Speer Achill's,
Der einzig nur die Wunden heilen kann,
40 Doch *sicher* heilt, die seine Spitze schlug.
(222 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/dahn/gedichte/gdda3a34.html>